



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern  
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Über den so  
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

**Kauffmann, Georg**

**Bonn, 1738**

5. Kanstu diß alles vollkömmlich halten? Antwort: Nein: dan ich bin von Natur geneigt Gott/ und meinen Nächsten zu hassen?

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39574**

Hergen / von ganger Seelen / von gangem Gemüch / und auß allen Kräften. Diß ist das fürnehmste und größte Gebot. Das ander aber ist dem gleich / du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesäg und die Propheten.

Hiob. Jetzt lese geschwind die 5te Frag darauf / weils noch warm ist.

Simson. Frag: Kanst du diß alles vollkommenlich halten? diß alles / nemblich alles das / so das Göttlich Gesäg wegen der Lieb Gottes / und des Nächsten erfordert?  
 Antw. Nein / dann ich bin von Natur geneigt / Gott und meinen Nächsten zu hassen. Dieser Haß gegen Gott und den Nächsten laufft gerad zuwider der gebottenen Lieb Gottes und des Nächsten.

Hiob. Lese weiter die Erklärung und Bestätigung.

Simson. Frag: Was ist der Inhalt dieser Frag und Antwort / Antw. Gott und meinen Nächsten kan ich nicht vollkommenlich lieben. Frag: wie beweist du solches?  
 Antw. Jerem. 13. 23. Kan auch ein Mohr seine Haut wandelen / oder ein Pardel seine Flecken? so könnt ihr auch Guts thun / weil ihr des Bösen gewohnt seyd. Item Rom. 3. 12. Sie sind alle abgewichen / und allesamte unrichtig worden. Da ist nicht der Guts thue / auch nicht einer.

Hiob. Ich bitte dich / Simson / was fangen wir mit unserm Heidelberger Catechismus an?  
 Simson.

Simson. Was werden wir mit ihm anfangen? wir lassen ihn wie er ist. Aber / mein / was hat die doch unser Heidelberger Catechismus gethan / daß du so gar zu sehr über ihn erzürnet bist?

Hiob. Mein / um Gottes Willen / wie er eifferen wir uns nicht wider die Papisten / daß sie uns Reformirten in unserer Religion die Seeligkeit absprechen?

Simson. Wie komst du jetzt an die Papisten? Da haben wir ja Recht darzu; warum wollen sie den Himmel vor sich allein haben / und gönnen denselben niemand / der ihrer Religion nicht ist?

Hiob. Und ich soll mich über unseren Heidelberger Catechismus nicht ereiffen / der doch viel schlimmer mit uns umgeht als die Papisten / und uns schlechter Dings biß in den Abgrund der Höllen hinein verdammt?

Simson. Wo verdammt uns dan unser Catechismus? er verspricht uns nicht allein / sonderent versichert uns auch des ewigen Lebens.

Hiob. O Simson Simson / das seynd böse Ragen / die vornen lecken und hinten krägen. Ein solche böse Raß ist unser Catechismus; oder / daß ich ihn doch einem Menschen vergleiche / er kommt mir nicht anderst vor / als der falsche Verräther Judas / welcher unserem Herrn Christo im Garten einen freundlichen Kuß geben / und gesagt: sey gegrüßet Meister. Und mit eben diesem Kuß und Gruß hat er ihn seinen ärgsten Feinden verrathen. Also und nicht anderst geht unser Heidelberger Catechismus mit uns um / er küßt und leckt uns in seiner ersten Frag; aber mit eben diesem Küssen und Lecken gibt er unsere arme Seel dem  
E Teuffel/

Teufel / der Hölle und Verdammniß zu eigen über.

Simson. Ein Papist könnte nicht ärger reden als du redest Hiob. Wie willst du doch diese ärgerliche Reden alle behaupten?

Hiob. Hast du Vernunft Simson / oder hast du keine?

Simson. Das ist schier zu nah geredt Hiob. Willst du mich dan vielleicht für ein unvernünftiges Thier halten?

Hiob. Das nicht Simson / du bist mir viel zu lieb darzu. Aber dieses bitte ich dich wende doch nur ein Quintlein deiner Vernunft an / und examine die abgelesene 5te Frag unsers Heidelberger Catechismus / was giltst du wirst von demselbigen nicht anderst reden / als ich geredt hab. Gebe acht : die fünffte Frag ist : Kanst du dan diß alles vollkommentlich halten. Diß alles / nemlich alles das / so das Göttlich Gesäß wegen der Lieb Gottes und des Nächsten erfordert? Heißt dan das nicht eben so viel (damit wir ein Weil bey der Lieb Gottes allein bleiben) ob wir Gott lieben können / wie er es von uns in seinem Gesäß erfordert.

Simson. Es heißt freylich nichts anders / die Wort geben es klar.

Hiob. Nun siehe Simson : unser Heidelberger Catechismus flattirt uns in der ersten Frag unter andern / daß uns alles zu unserer Seeligkeit dienen müsse / und beweist es mit dem Spruch Pauli Rom. 8. 28. Wir wissen / daß denen / die Gott lieben alle Ding zum besten dienen.

Simson. Das ist auch wahr / so stehts in unserm Catechismus.

Hiob.

Hiob. So müssen dan diejenige/denen alle Ding zum Besten dienen sollen / Gott lieben / und zwar wie es Gott in seinem Befehl von uns erfordert / dan kein andere Lieb kan Paulus in dem angezogenen Spruch verstehen / als welche Gott von uns erfordert. Ist dieses nicht vernünftig?

Simson. Es kan freylich anderst nicht seyn.

Hiob. Jetzt zur Sach Simson. Unser Heidelbergischer Catechismus lehrt uns in der 5ten Frag / daß wir Gott nicht lieben können / und nicht allein / wie er es von uns erfordert / sondern daß wir ihn gar nicht lieben können; dan er gibt diese saubere Ursach; weil wir von Natur generat seynd Gott und unseren Nächsten zu hassen / und beweist es noch oben darauff mit dem Spruch Jerem. 13. 23. Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln / oder ein Pardel seine Flecken? so könnt ihr auch Guts thun / weil ihr des Bösen gewohnt seyd. Item Rom. 3. 12. sie seynd alle abgewichen / und allesammt untüchtig worden / da ist nicht der Guts thue / auch nicht einer. Das ist so viel gesagt: wir Reformirte seynd alle abgewichen / und zum Guten untüchtig / ja so wenig ein Mohr seine Haut / oder ein Pardel seine Flecken kan weiß machen / so wenig können wir Guts thun / weil wir des Bösen gewohnt seynd. Mein kan dan einer der nichts Guts thut / ja der nicht einmahl etwas Guts thut kan / und der von Gott abgewichen ist / Gott auff einige Weiß lieben? Vernunft her Simson / Vernunfft!

Simson. Ich kan wahrhafftig auch mit Vernunfft nicht anderst reden; ich muß dir recht geben

Hiob.

E 2

Hiob.

Hiob. So können wir Reformirte dan nach dieser Lehr Gott nicht lieben?

Simson. Es folget leyder Gottes nichts klarer!

Hiob. Weil dan denen allein / welche Gott lieben / wie Paulus sagt / alles zum Besten dienet / wie unser Catechismus lehrt / alles zu ihrer Seeligkeit dienen muß / so muß uns Reformirten dan / die wir Gott nicht lieben können / nicht alles zu unserer Seeligkeit dienen : und ist folglich der in der ersten Frag angegebene Trost / daß uns alles zu unserer Seeligkeit dienen müsse / im Grund falsch.

Simson. Ich kan wahrlich auch nicht anderst mehr reden.

Hiob. Warte / es ist noch nicht auß Simson / unser Catechismus lehrt uns in der 5ten Frag / daß wir von Natur geneigt seyen / Gott und unseren Nächsten zu hassen. Welt Simson!

Simson. Ach ich mag schier nicht mehr darvon hören.

Hiob. Nun gebe weiter acht : wan wir von Natur geneigt seynd / Gott und unseren Nächsten zu hassen? können wir dieser Neigung widerstreben / und dieselbige überwinden oder nicht?

Simson. Wan wir dieses könnten / so könnten wir ja Gott lieben / wie er es in seinem Gesah erfordert / welches der Lehr unseres Catechismi in angezogener 5ten Frag schnurstracks zuwider ist.

Hiob. Du hast wohl und vernünfftig geantwortet Simson : so können wir dan dieser Neigung Gott zu hassen nicht widerstreben / noch dieselbige überwinden?

Simson

Simson. Es kan anderst nicht seyn / es muß folgen.

Hiob. Befest Simson / es steht einer allein bey einem frembden Belt / und hat ein natürliche Neigung zum stehlen ; dieser Neigung widerstrebt er nicht : was thut er ?

Simson, Was wird er thun ? er stihlt halt.

Hiob. Was thut dan der / der eine Neigung hat Gott zu hassen / und widerstrebt derselbigen nicht / und kan ihr nicht widerstreben ?

Simson. Er haßt halt Gott / ich kan nicht anderst sagen.

Hiob. Und das seynd wir Reformirte. Wir seynd nach Zeugnis unsers Catechismi von Natur geneigt Gott zu hassen : dieser Neigung widerstreben wir nicht / weil wir derselben nicht widerstreben können ; so hassen wir dan nach der Lehr unsers Catechismi Gott ohne Unterlaß. Was schließt sich darauff ? dieses / daß gleich wie diejenige / welche Gott lieben / selig werden / also werden diejenige / welche Gott hassen / verdammt. Und gleichwie denenjenigen / die Gott lieben / nach unserer Lehr / alles zur Seeligkeit dienen muß / also muß im Gegentheil denenjenigen / das ist uns Reformirten / welche Gott hassen / alles zur Verdammnis dienen. Folgt dan dieses alles nicht unwidersprechlich Simson ?

Simson. Ach Gott es ist wahr / unser Catechismus macht es gar zu bunt.

Hiob. Belt das heißt vornen lecken / und hinten krahen. Und einem solchen falschen Judas-Catechismus soll ich noch meine Seel und Seeligkeit anvertrauen ? bey meiner Treu / ich will etwas anfangen / daß.....

**Simson.** Gedult Job / überhyle dich nicht / sondern überlege es zuvor wohl / was du thun wilt. Wir wollen jetzt den heutigen Discurs schliessen / und dasjenige / was darinnen vorkommen / in ein reifes Bedencken ziehen. Die Sach ist schon der Müh wehrt / daß man ihm nachdenckt.

**Job.** Ich meyne es auch Simson. Ich will unterdessen die andere Fragen dieses unseres (teu-licet) geistreichen Catechismi ein wenig durchwandern; Und über die unterschiedliche Anstünd / die ich etwan darinnen finden werde / wan es Zeit und Gelegenheit geben wird / mit dir discurren / wan du nichts dargegen hast.

**Simson.** Ich hab nicht allein nichts dargegen / sondern bin ganz begierig / weiter mit dir von unsern Glaubens-Puncten zu handeln / weil ich sehe / daß du die Sach auß dem Fundament greiffest. Ich höre nichts liebers / als gründlich handeln von einer Matery / an welcher so viel gelegen ist.

**Job.** So thue mir dan bald wieder am die Ehr an / und besuche mich / wir wollen so gut wir können in derselbigen fortfahren.

**Simson.** So bald es seyn kan. Adieu Job / lebe wohl!

**Job.** Und du desgleichen Simson!

## Zweytes Gespräch.

zwischen vorigen zweyen Reformirten  
über den ersten Theil des Heidelberger  
Catechismi von des Menschen Elend.

**Simson.** Grüß dich Gott tausendmahl  
**Job.** Es ist gut daß ich dich wieder antreffe.

**Job.**